

Inhaltsverzeichnis

	Rn.	Seite
Vorwort		V
Literaturverzeichnis		XV
A. Das Gläubigerschutz- und Haftungssystem in der Kapitalgesellschaft – Gang der Arbeit	1	1
I. Geschäftsführerhaftung am Rande der Insolvenz	1	1
II. Gang der Arbeit	6	4
1. Die Abstimmung von Haftungskonzepten als Auslegungshilfe für die Zahlungsverbote	7	4
2. Abstimmung mit der Insolvenzanfechtung?	12	6
3. Einschränkung des Betrachtungsgegenstandes	18	8
B. Schutzzwecke des Gläubigerschutzsystems im GmbH-Recht – Richtwert und Grenzen der Auslegung	20	11
I. Schutzobjekt und -subjekt: Die kapitalgesellschaftsrechtliche Besonderheit des „mittelbaren“ Gläubigerschutzes	21	11
II. Masseerhaltung und -restitution	30	15
1. Masseerhaltung als „Mantra“ des kapitalgesellschaftsrechtlichen Gläubigerschutzes	30	15
2. Verbot von Masseschmälerungen, insbesondere durch „Zahlungen“ des Geschäftsführers und Begründung von Neuverbindlichkeiten	34	18
a) Zahlungsbegriff in § 64 S. 1 GmbHG	35	18
b) Schadensproblematik	39	20
c) Schutzzweck der Masseerhaltung und die Begründung von Verbindlichkeiten	48	24
d) Schutz gegen erleichterte Eingriffsbefugnisse der Gesellschafter	57	27
3. Vorlaufender Masseschutz?	63	30
a) Masseerhaltung durch Insolvenzanfechtung	64	30
b) Masseschutz bei der Haftung für die Verursachung der Insolvenz?	71	32
4. Veränderung des Wertes der Masse	75	34
5. Zwischenergebnis	78	34

	Rn.	Seite
III. Die par conditio creditorum als grundlegender Normzweck des Haftungssystems	81	35
1. Gläubigergleichbehandlung als Ausstrahlungswirkung des nachfolgenden Insolvenzverfahrens	81	35
2. Gläubigergleichbehandlung für Alt- und Neugläubiger?	86	37
3. Gläubigergleichbehandlung außerhalb des (hypothetischen) Insolvenzverfahrens	90	39
4. Gläubigergleichbehandlung und Vorabbefriedigung – ein Spiegelbild?	93	40
5. Zwischenergebnis	100	42
IV. Insolvenzprophylaxe, genuines Bestandsinteresse der Gesellschaft und Vermögensstrukturschutz	101	43
1. Bestandsinteresse der Gesellschaft als Schutzzweck?	103	43
2. Gläubigerinteressen als „kanalisiertes“ Bestandsinteresse	107	45
3. Änderung des Gesellschaftszwecks bei Eintritt der Insolvenzreife	112	48
a) Die Wandlung von der abstrakten zur konkreten Zweckbindung des Gesellschaftsvermögens	113	48
b) Zeitpunkt der Zweckänderung	116	49
4. Anpassung der Pflichten der Leitungsorgane	120	51
5. Änderung des Gesellschaftszwecks und Auswirkung auf die Schadensproblematik	123	53
6. Insolvenzprophylaxe als Schutzzweck	132	56
a) Vermeidung der Insolvenz vs. Vermeidung der Zerschlagung von wirtschaftlichen Werten	133	56
b) Solvenztest und wrongful trading als konzeptionelles Gegenstück zum deutschen Recht	136	57
c) § 64 S. 3 GmbHG als erste geschriebene Norm des Bestandsschutzes im deutschen Rechtskreis	141	60
d) Vermögensstrukturschutz und Insolvenzprophylaxe im neuen § 64 S. 3 GmbHG	148	63
e) Zwischenergebnis	152	65
V. Beendigung des werbenden Verkehrs der Gesellschaft: Schutz des Rechtsverkehrs vor insolventen Gesellschaften	155	66
VI. Grenze des Schutzbereichs: Bereicherung der Gläubiger	159	67
VII. Ergebnis: Normzwecke des Haftungssystems	166	69
VIII. Vermögensverlagerungsschutz und Vermögensstrukturschutz im Haftungssystem	167	70
1. Vermögensverlagerungsschutz	170	71
2. Vermögensstrukturschutz	172	72

	Rn.	Seite
C. Die Normen des Vermögensverlagerungsschutzes – Versuch einer Gesamtbetrachtung	175	73
I. Wortlautgrenze bei § 64 GmbHG?	178	73
1. Entstehungsgeschichte der Zahlungs-Verbote	179	74
a) Der Zahlungsbegriff in § 64 S. 1 GmbHG	181	74
i) Rückverfolgung des Zahlungsbegriffs in § 64 S. 1 GmbHG in der Gesetzgebungsgeschichte	181	74
(1) Die Wurzeln des Zahlungsbegriffs	181	74
(2) Folgerungen	187	77
(3) Weitere Entwicklung der Normen im GmbHG und AktG	193	79
ii) Rezeption des Zahlungsbegriffs	199	80
(1) Stellungnahmen im Vorfeld der Gesetzgebung: Ein „Schadensersatz ohne Schaden“	199	80
(a) Gesetzgebungsmaterialien	199	80
(b) Gutachten im Umfeld der Beratungen	204	82
(2) Rezeption in Rechtsprechung und Literatur	207	83
iii) Ergebnis	218	87
b) Die Schutzgesetzeigenschaft des § 15a InsO = § 64 Abs. 1 GmbHG a. F.	220	88
2. Haftungsnormen der verschiedenen Rechtsformen im Verhältnis zueinander	225	90
II. Der Dualismus der Schadensermittlung: Fortführung des Schadensproblems im Recht der Vermögensverlagerung	232	94
III. Vermögensverlagerung durch „Zahlungen“: Die Schadensursachen als Anknüpfungspunkt der Geschäftsleiterhaftung in § 64 S. 1 GmbHG	243	98
1. Einheits- und Trennungslehren: Schadensersatz oder „Ersatzanspruch eigener Art“?	244	99
a) Einheits- und Trennungslehren im Überblick	245	99
b) Unterschiede und Austausch der traditionellen Argumentationsmuster	251	103
c) Insbesondere: Die unterschiedliche Methode der Bestimmung des verschleppungsbedingten „Schadens“	259	106
d) Einheitslehren: Wirtschaftliche Gegenbewegungen und Gesamtsaldierung	264	108
2. Umfang und Grenzen des Zahlungsbegriffs auf Basis der herrschenden Trennungstheorie	270	110
a) Grenzen des herkömmlichen Zahlungsbegriffs (I): Debitorisches Konto	271	111

	Rn.	Seite
i) Grundsätze der Zahlungen beim debitorischen Konto – Rechtsprechungsübersicht	271	111
ii) Kritik aus Praxis und Schrifttum	278	114
iii) Praxistauglichkeit der Rechtsprechung: Abgleich mit den zugrunde liegenden Normzwecken	280	115
b) Grenzen des herkömmlichen Zahlungsbegriffs (II): Berücksichtigung der Gegenleistung	288	119
c) Grenzen des herkömmlichen Zahlungsbegriffs (III): Komplexe Geschäftsvorfälle und Wertveränderungen der Masse	298	124
3. Rechtspolitische Aspekte und Zwischenergebnis	304	126
IV. Die Insolvenverschleppungshaftung nach § 823 Abs. 2 BGB i. V. m. § 15a InsO – eigenständiger Schadensersatz im Recht des Vermögensverlagerungsschutzes?	310	127
1. Die Insolvenverschleppungshaftung als zweites Standbein der Geschäftsleiter-Haftung	310	127
a) Die Insolvenverschleppungshaftung im Konzept der herrschenden Meinung	310	127
b) Abgrenzung zur Haftung für Zahlungen nach § 64 S. 1 GmbHG: Konkurrenzen nach Rechtsprechung und herrschender Lehre	317	130
2. Die Unterscheidung zwischen Alt- und Neugläubigern	320	131
a) Die Abstufung zwischen Quotenschaden und Vertrauensschaden	320	131
b) Die Insolvenverschleppungshaftung als „totes Recht“	322	132
c) Insbesondere: Kein Quotenschaden für Neugläubiger?	326	135
i) Stand in Wissenschaft und Rechtsprechung	326	135
ii) Stellungnahme	329	138
3. Die Schutzzweckeigenschaft des § 15a InsO	342	142
a) Schutzzweckeigenschaft des § 15a InsO – Stand in Rechtsprechung und Literatur	343	143
b) Kritische Würdigung und Diskussion	344	144
c) Sperrwirkung des § 64 S. 1 GmbHG gegenüber der Insolvenverschleppungshaftung: Die Lösung des Konkurrenzverhältnisses	353	147
d) § 15a Abs. 1 InsO als Schutzgesetz lediglich für die Neugläubiger	362	151
4. Zwischenergebnis: Integriertes Konzept aus § 64 S. 1 GmbHG und der Insolvenverschleppungshaftung	372	153
V. Rechtsgrundlage eines umfassenden Schadensersatzanspruchs im Recht der Vermögensverlagerung	376	154

	Rn.	Seite
1. Konkurrenz zwischen § 64 S. 1 GmbHG und der organ- schaftlichen Schadensersatzhaftung nach § 43 Abs. 2, 3 GmbHG	377	154
2. Einordnung der organschaftlichen Haftung in ein integriertes Haftungskonzept des Gesamtgläubigerschadens	383	157
a) Unterschiedliche Schutzrichtung der Normen?	384	157
b) Entfall der Haftung durch Gesellschafterweisungen?	388	159
c) Verschuldensmaßstab, Beweislast, Business Judgement Rule und allgemeine Verlustdeckungshaftung als relevante Unterschiede der Haftungsnormen?	395	162
d) Integriertes Haftungssystem aus organschaftlicher Haftung und § 64 S. 1 GmbHG	403	165
3. Konkrete Schadensberechnung des verschleppungsbedingten Gesamtgläubigerschadens	405	166
a) Berechnungsprobleme des verschleppungsbedingten Schadens und ihre Lösung in den Konzepten von Altmeppen und K. Schmidt	405	166
b) Die Kaskade der Schadensberechnung	411	168
VI. Ergebnis	418	170
D. Schutz der Vermögensstruktur – Verursachung der Insolvenz als Anknüpfung der Haftung	428	173
I. Die Normen im Recht des Vermögensstrukturschutzes: Unabgestimmte Voraussetzungen und Divergenz bei den Haftungsschuldnern	430	173
1. Der neue § 64 S. 3 GmbHG – Sinn und Zweck der Regelung	432	174
2. § 64 S. 3 GmbHG als Ergänzung der Kapitalerhaltungs- vorschriften?	434	175
a) Grundlegende Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Normen?	434	175
b) Fundamentale Unterschiede im Zahlungsbegriff	438	177
c) Rechtsfolge der Ansprüche	442	179
d) Zwischenergebnis	445	180
3. Finaler Zusammenhang zwischen Zahlung und Insolvenzreife: Die Haftung aus § 64 S. 3 GmbHG und die Existenzver- nichtungshaftung	446	180
a) Mittelbarer Gläubigerschutz im Gewand unterschiedlicher tatbestandlicher Konstruktionen	446	180
b) Deliktische vs. insolvenzrechtliche Regelung	452	183
c) Unterschiedliche Rechtsfolge	454	184

Inhaltsverzeichnis

	Rn.	Seite
II. § 64 S. 3 GmbHG im System der Zahlungsverbote	457	185
1. Determinierung des Zahlungsbegriffs durch § 64 S. 1 GmbHG?	457	185
2. § 64 S. 3 GmbHG – Objektiver Tatbestand ohne Anwendungsbereich?	466	189
a) § 64 S. 3 GmbHG ohne nennenswerten Anwendungsbereich?	467	189
b) Gesellschafterforderungen in der Zahlungsbilanz	474	192
3. Übernahme der Rechtsfolge von § 64 S. 1 GmbHG?	480	195
a) Unterschiede in der für S. 1 und S. 3 anzuwendenden Argumentation	481	195
b) Rechtspolitische Erwägungen	484	197
III. Die Existenzvernichtungshaftung als modellbildende Konzeption für § 64 S. 3 GmbHG	491	199
1. Der Zusammenhang zwischen Zahlung bzw. Eingriff und Insolvenzzreife – Der objektive Tatbestand der beiden Haftungskonzepte	492	199
a) Existenzvernichtungshaftung	494	200
i) Sittenwidriger Eingriff	494	200
ii) Verursachung der Insolvenz	501	202
iii) Abgleich mit dem Schutzzweck	505	204
b) Haftung aus § 64 S. 3 GmbHG	506	205
i) Zahlungsbegriff bei S. 3: Inhalt und Normzweck des Zahlungsverbots	507	205
ii) Kausalzusammenhang zwischen Zahlung und Insolvenz	509	206
iii) Schutzzweck des § 64 S. 3 GmbHG	517	209
c) Einheitliches Schutzkonzept des § 64 S. 3 GmbHG und der Existenzvernichtungshaftung	519	209
2. Die Rechtsfolge des Anspruchs: Schaden der Gesellschaft vs. Rückerstattung von Zahlungen	521	210
a) Etablierung eines Schadens „der Gesellschaft“ durch das Trihotel-Konzept	521	210
b) „Quotenschaden“ bei der Existenzvernichtungshaftung? ...	527	212
c) Alternatives Modell der Schadensberechnung bei der Existenzvernichtungshaftung	531	215
i) 1. Stufe: Gesamtgläubigerschaden ab Eingriff des Gesellschafters	533	215
ii) 2. Stufe: Aussonderung der nicht eingriffsbedingten Bestandteile des Schadens	538	216
iii) Zwischenergebnis	542	217
d) Übertragbarkeit auf § 64 S. 3 GmbHG?	543	218

	Rn.	Seite
3. Der subjektive Tatbestand: Vorsatzerfordernis bei der Existenzvernichtungshaftung und der Gehilfenhaftung nach § 830 Abs. 2 BGB	547	219
4. Die organschaftliche Haftung der Geschäftsleiter für existenzvernichtende Eingriffe	556	221
a) Existenzvernichtung als ausschließliches Sonderdelikt der Gesellschafter?	557	222
b) Schaden der Gesellschaft	566	226
c) Verschuldensmaßstab bei der Geschäftsführerhaftung	571	227
d) Ergebnis: Integriertes Konzept einer einheitlichen Haftung der Geschäftsleiter für existenzvernichtende Eingriffe	577	228
i) Haftungsgrundlage und Schadensberechnung	578	228
ii) Tatbestand der Haftung	580	229
iii) Anwendbarkeit des § 43 Abs. 3 GmbHG	584	231
iv) Funktion des § 64 S. 3 GmbHG: Begründung eines Mindestschadens	585	231
IV. Ergebnis: Integrierte Haftung der Geschäftsleiter für insolvenzverursachende Eingriffe in das Gesellschaftsvermögen	589	233
E. Ausblick	593	235
Stichwortverzeichnis		239